



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2
- Seiten: 206–225 [Kontakt Nr. [39 bis 81](#) vom 03.12.1975 bis 04.09.1977] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Fünfundfünfzigster Kontakt Montag, 14. Juni 1976, 10.37 Uhr

Semjase:

1. Ich will die Gelegenheit nutzen, da du letzte Nacht durchgeschlafen hast, daher habe ich dich bereits heute gerufen.

Billy:

Das ist nett, ich bin nun wirklich ausgeschlafen.

Semjase:

2. Das ist nicht ganz so, doch aber hast du dich in den letzten Stunden recht gut erholt, was ja selten genug in Erscheinung tritt.
3. Du solltest aber für den heutigen Tag bedenken, dass du eine sehr schwere Arbeit vor dir hast und daher ausgeruht sein solltest.
4. Die vor uns liegende Arbeit ist sehr schwer und dauert üblicherweise 3 bis 4 Wochen.
5. Da wir diese Zeit aber nicht zur Verfügung haben, müssen wir uns auf nur 7 Stunden beschränken.
6. Leider kann ich dich dabei nur für wenige Faktoren an unsere Apparaturen anschliessen, folglich du den grössten Teil des zu Erlernenden durch deine eigene Kraft zu bewältigen hast.

Billy:

Es wird schon schiefgehen.

Semjase:

7. Das soll es nicht.

Billy:

Du verstehst wieder mal keinen Spass.

Semjase:

8. Sollte das denn ein Scherz sein?

Billy:

Es ist eine Redensart von uns.

Semjase:

9. Das wusste ich nicht.

10. Nun aber wollen wir uns um die Arbeit bemühen.

11. Du wirst alles sicherlich bewältigen, auch wenn die Zeit so kurz ist.

Zweites Ufo- Erlebnis am Samstag, den 12. Juni 1976

Dieses Erlebnis spielte sich insofern etwas anders ab wie am 16. Mai 76, weil diese Darbietung im voraus geplant und frühzeitig angekündigt wurde. Als ich nämlich 3 Tage vorher mit Herrn Meier ein Ferngespräch führte, erhielt ich von ihm die erfreuliche Nachricht, dass für das kommende Wochenende eine Demonstration von der Raumschiffpilotin Semjase geplant sei, und zwar eigens zu dem Zweck, neuartiges Beweismaterial in die Hand zu bekommen. Einer Personen hatten schon früher die Gelegenheit erhalten, sich an verschiedenen Ufo-Demonstrationen zu erfreuen, jedoch zum Fotografieren bzw. Filmen war bis dato keine Erlaubnis erteilt worden.

Auf Grund der vielversprechenden Ankündigung und meiner mangelhaften fotografischen Kenntnisse liess ich mich von meinem Kollegen Hubert Rieser beraten, denn als Gelegenheitsfotograf hatte ich noch nie zuvor mit einem Teleobjektiv gearbeitet, geschweige denn in der Nacht. Ich besorgte mir einen lichtempfindlichen Diafarbfilm, der übrigens vom Herr Rieser zur Entwicklung nach Stuttgart geschickt und von ihm auch wieder in Empfang genommen wurde. Jedenfalls fuhr ich am Samstag, den 12. Juni mit etwas gemischten Gefühlen, zur Familie Meier nach Hinwil, weil ich bezweifelte, dass meine Aufnahmen den gewünschten Erfolg bringen werden.

In Hinwil hatten sich schon am Nachmittag einige Freunde und Bekannte in gemütlicher Runde versammelt. Um das beabsichtigte Unternehmen zu vereinfachen, sollten nur solche Personen an der Demonstration teilnehmen, die zu einem früheren Zeitpunkt bereits analysiert worden waren, wie ich dies in meinem ersten Bericht geschildert habe. Im Verlaufe des Abends kam mir zu Ohren, dass wir uns zwischen 24 und 1 Uhr zum Abruf bereithalten sollen. Während sich die Damen (Fr. Flammer, Stetter und Walder) vermutlich ein wenig aufs Ohr gelegt hatten, unterhielten wir uns vorwiegend über fototechnische Probleme. (Herr Meier, Konrad Schutzbach und meine Wenigkeit) Nachdem H. Meier um halb ein Uhr noch keinen telepathischen Anruf von Semjase erhalten hatte, begab ich mich hinaus ins Freie, um etwas frische Luft zu schnappen. Natürlich interessierten mich auch die Witterungsverhältnisse, denn bei schlechtem Wetter werden keine Demonstrationen durchgeführt, wie H. Meier versicherte. In dieser Nacht herrschten glücklicherweise ideale Sichtverhältnisse. Als ich wieder ins Haus zurückkehrte, rüsteten die andern gerade zum Aufbruch. Während meiner Abwesenheit hatte H. Meier erfahren, dass sein Kontakt mit Semjase und die anschliessende Demonstration in der näheren Umgebung von Hinwil stattfinden werde. Nach einer kurzen Lagebesprechung ging es um ein Uhr endlich los. H. Meier fuhr allein mit seinem Moped zum Landeplatz des Raumschiffes, wobei er wie üblich vom Bordcomputer gelenkt wurde.

Aus bestimmten Gründen ist H. Meier allein dazu auserwählt worden, mit den Ausserirdischen vom Planet Erra persönlichen Kontakt zu pflegen.

Wie bei der Lagebesprechung vereinbart, fuhren wir zum ausgemachten Beobachtungsstandpunkt, der uns genau beschrieben worden war. Dort angekommen, bauten wir sogleich unsere 3 Stative auf und richteten unsere Kameras in nordöstlicher Richtung auf einen 1,8 km entfernten Waldrand ein. Zu unserem Bedauern waren trotz der vorgerückten Stunde noch sehr viele Fahrzeuge unterwegs, denn auf dem Hausberg von Hinwil hatte ein Popfestival stattgefunden. Wir hegten die Befürchtung, Semjase könnte aus diesem Grunde ihre Demonstration abblasen, weil sie allzuvielen Zuschauer nicht so gerne mag, denn die leuchtkräftigen Energieverbrennungen einer solchen Demonstration können von jedermann beobachtet werden. Offenbar wollte sie uns aber nicht enttäuschen und pünktlich um 2 Uhr 15 begann die Nachtvorstellung unter freiem Himmel. Wie vermutet, erschien in nordöstlicher Richtung vor einer bewaldeten Anhöhe zunächst eine rötliche Scheibe, die nach einigen Sekunden wieder erlosch. Komischerweise musste ich meine Kamera überhaupt nicht verstellen, denn die erwähnte Scheibe war auf Anhieb in der richtigen Visierlinie einfach drin. Nach einer kleinen Pause erstrahlte eine silberne Scheibe etwas höher als vorhin, aber in derselben Vertikale und etwa in gleicher Grösse. Bald danach leuchtete uns in höherer Position die dritte Scheibe entgegen. Nach Aussage der Damen soll sie dreifarbig gewesen sein, was ich persönlich nicht so recht mitbekommen habe, weil ich zu diesem Zeitpunkt mit dem Höherstellen der Kamera beschäftigt war. Bald darauf erschien ziemlich hoch über dem Horizont eine silberne Scheibe, die einen glitzernden Sprühregen lotrecht nach unten fallen liess. Zum besseren Verständnis möchte ich ausdrücklich betonen, dass diese sogenannten Energieverbrennungen zwar vom Raumschiff aus erzeugt werden, jedoch mit Gestalt desselben keineswegs identisch sind. Schliesslich konnten wir nach der Demonstration den langsamen Abflug des Raumschiffes verfolgen in Form eines roten Punktes, der am Himmel hochstieg und dabei immer kleiner wurde, bis er endgültig unseren Blicken entschwand. Die gesamte Darbietung hatte nicht länger als 10 Minuten gedauert.

Gegen halb drei Uhr ratterte uns auf einem schmalen Feldweg ein Moped aus der genannten Richtung entgegen. Es war H. Meier, der nach dem Kontakt die Demonstration ebenfalls beobachtet und fotografiert hatte. Er teilte uns mit, dass Semjase nach Österreich übergeflogen sei und auf ihrem Rückflug noch einmal landen werde, allerdings an einer anderen Stelle. Sogleich führten wir gemeinsam den Stellungswechsel durch. Dann hiess es wieder "anhalten und warten!" Bald fuhr H. Meier in das nahe gelegene Waldstück zum neuen Kontaktort.

Zu unserer großen Überraschung liess er zu erstemal ein Mitglied der Gruppe auf dem Gepäckträger seines Fahrzeuges mitfahren, in der Hoffnung, dass Frau Stetter vielleicht zum persönlichen Kontakt zugelassen werde, seit einiger Zeit erhält sie nämlich auch telepathische Mitteilungen, jedoch auf eine andere Art und Weise wie H. Meier. Der gutgemeinte Versuch blieb leider erfolglos. Wir hätten ihr eine Begegnung mit Semjase von Angesicht zu Angesicht gerne gegönnt, aber es hat nicht sollen sein, schade. Stattdessen musste Frau Stetter in unmittelbarer Nähe des Landplatzes absteigen und dort ganz allein auf die Rückkehr von H. Meier warten. Nur gut, dass sie wenigstens meinen Mantel übergehängt hatte, sonst wäre uns die liebe Amata am Ende noch im Wald erfroren. In dieser Hinsicht waren wir besser dran als sie, denn wir konnten uns je nach Belieben in die abgestellten Fahrzeuge verkriechen. Ausserdem sorgten

die zwei anderen Damen wie üblich für unser leibliches Wohl. Sie spendierten den Kuchen, während Conni heissen Kaffee servierte. Frau Flammer und ich hielten - etwas übertrieben ausgedrückt - die Nachtwache.

Weder von der Landung noch vom Abflug des Raumschiffes hatten wir das Geringste gesehen oder gehört. Hingegen erschien uns das Verhalten einiger Tiere etwas eigenartig. Die nächtliche Stille wurde plötzlich von einem lauten Pferdegewieher unterbrochen. Zur selben Zeit vernahmen wir ein merkwürdiges Bellen, das vermutlich von einem Fuchs stammte. Zu guter Letzt flatterte ein rabengroßer Vogel über unsere Köpfe hinweg. Bekanntlich werden Tiere stets beunruhigt, wenn sich außerirdische Raumfahrzeuge in der Nähe befinden. Um vier Uhr morgens kehrte H. Meier gemeinsam mit Frau Stetter zu unserem Wartepplatz zurück. Dies war übrigens der 55. Kontakt seit Ende Januar 1975.

Nun möchte ich mir noch einige Bemerkungen zum Bildmaterial erlauben. Wie schon erwähnt, haben wir lediglich vier scheibenförmige Leuchtobjekte und den rötlichen Punkt beobachtet. Das gewonnene Bildmaterial brachte aber verschiedenartige Ergebnisse:

1. Die Filmaufnahmen von Conni Schutzbach zeigen durchwegs nur Scheiben.
2. Die Schwarzweissdias von Conni und meine Farbdias lassen hingegen nur auf dem ersten Bild eine deutliche Scheibenform erkennen.
3. Die Farbdias von Herr Meier, die aus einer viel näheren Position und aus einer Hans guck in die Luft - Perspektive, jedoch ohne Teleobjektiv geknipst wurden, weisen wiederum andere Gebilde auf. Bewundernswert sind die intensiven Farben, die aber nur zur Geltung kommen, wenn die Projektionsbilder aus der Nähe betrachtet werden. Völlig überrascht hat uns ein Bild, das eine schneeweisse, gestochen scharfe Ziffer zeigt - die Ziffer eins. Wer die Leuchtfiguren gesehen hat, muss zugeben, dass sie nicht von einem irdischen Feuerwerkskünstler stammen - aber den ganz Klugen wird bestimmt wieder eine wie sie meinen- vernünftige Erklärung dieser Phänomene einfallen.

Hinwil, am 14.7.76 gez. Guido Moosbrugger



Billy:

Kann ich nicht erst einige Fragen stellen, denn ich habe jede Menge davon?

Semjase:

12. Die will ich dir später beantworten; übrigens werde ich mich nicht bemühen, dir unsere kurzen Gespräche von gestern in der Frühe wiederzugeben, sie waren ja nicht von Bedeutung.
13. Die zwei oder drei Fragen, die du vorgebracht hast, kannst du später abermals erwähnen, so ich sie dir neuerlich beantworten werde.

Billy:

Einverstanden. Dann können wir loslegen?

Semjase:

14. Sicher ...

...

Fortsetzung
Montag, 14. Juni 1976, 17.53 Uhr

Billy:

Mir raucht der Kopf, Mädchen.

Semjase:

15. Du hast auch sehr viel Arbeit bewältigt in weniger als sieben Stunden.
16. Es ist das eine nicht erfassbare Leistung für einen Erdenmenschen.

Billy:

Lass doch das Blumenschmeissen, wir haben ja noch mehr Arbeit. Darf ich dir die Fragen jetzt stellen?

Semjase:

17. Sicher.

Billy:

Danke. Die erste Frage bezieht sich auf dich und sie stammt von einem neun- oder zehnjährigen Kind: Hast du noch Geschwister und wenn ja, wieviele?

Semjase:

18. Ein Kind fragt nach mir?

Billy:

Natürlich, ist denn das so seltsam?

Semjase:

19. Nein – aber ich bin sehr freudig gerührt.
20. Ich liebe Kinder sehr.

Billy:

Dann würdest du für sie auch ein Autogramm geben?

Semjase:

21. Du denkst dabei an einen schriftlichen Gruss?

Billy:

Genau

Semjase:

22. Sicher, es wird mir eine Freude sein.

Billy:

Recht vielen Dank, das war nämlich auch eine Frage von einem Kind im gleichen Alter. Doch was kannst du erzählen bezüglich Geschwister?

Semjase:

23. Ein Bruder und eine Schwester sind noch.

Billy:

Aha, und darfst du mir sagen, wie sie genannt werden?

Semjase:

24. Sicher, mein Bruder trägt den Namen YUKATAN (*der Schnelle*) und meine Schwester den Namen PLEIJA (*die die Gesetze der Siebenheit ehrt*).

Billy:

Das ist interessant, ist deine Schwester etwa schwarzhaarig?

Semjase:

25. Warum ist dir das bekannt?

Billy:

Ist es denn wirklich so?

Semjase:

26. Sicher doch, aber warum weisst du das?

Billy:

Du wirst staunen; meine Frau hatte letztlich einen Traum. Sie erklärte mir, dass sie in diesem ein sehr hübsches schwarzhaariges Mädchen sah, mit dem ich mich in ihrem Traum unterhielt. Meine Frau habe dabei gehört, dass ich dieses Mädchen PLEIJA nannte. Es soll etwa in meiner Grösse gewesen sein.

Semjase:

27. War das etwa vor drei Wochen?

Billy:

Der Zeitraum dürfte stimmen.

Semjase:

28. Das ist sehr interessant.

29. Zu jener Zeit nämlich berichtete mir Pleija, dass sie von irgendwoher sehr starke Gedankenströme empfangen habe, die sie jedoch nicht zu analysieren und nicht zu ortbestimmen vermochte.

30. Es muss das also deine Frau gewesen sein, die sich in den letzten zwei Monaten neuerdings für unsere Mission aus irgendwelchen Gründen zu interessieren beginnt, wie ich festgestellt habe.

31. Sie besitzt übrigens ausnehmend starke bewusstseinsmässige Kräfte, die auszuwerten es sich für sie lohnen würde, wenn sie sich nur darum bemühte, was sie aber nicht tut.

Billy:

Ich weiss, aber wie soll ich ihr das plausibel machen? Ich habe es schon oft vergebens versucht. Sie hat ihren eigenen Kopf, nach dem sie denkt und handelt.

Semjase:

32. Ich werde mich selbst darum bemühen, denn sie ist nun offenbar in ein Entwicklungsstadium getreten, da man ihr hilfreich beistehen muss.

Billy:

Gut, dann werde ich mich auch darum bemühen.

Semjase:

33. Das hast du ja immer getan, doch es wird gut sein, wenn du alles intensiver angehst.

34. Es wird dir aber eine sehr schwere Mehrarbeit sein, denn ihr Sinn steht sehr stark nach anderen Dingen, die materieller und leider auch eigensüchtiger Natur sind.

Billy:

Das ist egal, das verkrafte ich schon. Es wird sich aber sicher auch lohnen, und ausserdem ist sie meine Frau.

Semjase:

35. Du wirst viel Geduld haben und sehr viel Zeit aufbringen müssen.

Billy:

Wie wenn ich die nicht hätte. Ich kann warten, jahrelang sogar.

Semjase:

36. Das ist mir bekannt.

37. Deine Geduld ist manchmal oder sogar oft zu lange andauernd.

Billy:

Gut denn, eine andere Sache, es ist auch eine Frage von einem Kind: Wie alt ist dein Vater?

Semjase:

38. 759 Jahre.

Billy:

Ist das nach unserer Zeit oder nach der euren?

Semjase:

39. Es ist berechnet nach deiner Zeitrechnung.

Billy:

Gut, dann habe ich hier eine Frage bezüglich unserer Erde, und zwar die Eiszeiten betreffend: Wieviele Eiszeiten hat die Erde hinter sich, und was ist dies eigentlich genau?

Semjase:

40. Darüber solltest du doch Bescheid wissen.

Billy:

Leider bin ich wirklich nicht genau über diese Dinge orientiert. Ich weiss nur, was man uns noch in der Schule beigebracht hat. Das ist jedoch seither alles schon wieder überholt und man hat neue Erkenntnisse gewonnen. Ausserdem ist die Frage nicht von mir.

Semjase:

41. Dann will ich sie gerne beantworten, wenigstens nach dem Mass, wie ich das nach meinen Kenntnissen tun kann:
42. Die Eiszeit, wie du diese nennst, wird in der Regel nach eurem Sprachgebrauch als Glazialzeit bezeichnet.
43. Es ist dies eine Bezeichnung für eine Zeit und zugleich für einen Vorgang und Zustand eines Planeten, nämlich dann, wenn durch klimatische Veränderungen eine Welt ganz oder teilweise einer Vereisung anheimfällt, was ihr aber sehr ungenau einfach eine Vergletscherung nennt, denn es gibt sowohl Kleineiszeiten wie auch Grosseiszeiten, und natürlich Totaleiszeiten, bei denen die ganzen Planeten eisbedeckt sind.
44. Es werden bei diesem natürlichen Vorgang also ganze Welten oder, wie bei der Erde, nur grosse Gebiete durch erdbedingte oder extraterrestrisch bedingte Temperaturabfälle und Atmosphärenveränderungen usw. mit Inlandeismassen bedeckt, die sich in der Regel zu gigantischen Gletschern bilden.
45. Diese Vorgänge sind wie gesagt völlig natürlich und zudem von Erfordernis für die Entwicklung eines Planeten.
46. Dieses Eisbildungsvorkommen unterliegt auch einem bestimmten Zyklus, der je nach Grösse und Art des Planeten zu bestimmen ist mit einer einfachen mathematischen Berechnung, die sich durch die Siebenmalheit ergibt.
47. Bei der Erde z.B., oder gerade im besonderen, da sich deine Frage ja auf diese Welt bezieht, dauert der Zyklus durchschnittlich 700'000 Jahre, was besagt, dass also im Durchschnitt ca. alle 700'000 Jahre eine Formenumwandlung zutage tritt, die im grundlegenden durch eine grosse Glazialzeit eingeleitet, durchgeführt und vollendet wird.

48. Zwischen den Zyklen der Glazialzeit finden aber auch laufend Interglazialzeiten resp. Kleineiszeiten statt, die ihr Zwischeneiszeiten nennt.
49. Und da die Erde bereits ein sehr weit nach der Sonne evolutionierender Planet ist, fällt sie nicht mehr einer Total-Glazialzeit anheim, wenn nicht besondere terrestrische und extraterrestrische Einflüsse etwas anderes herbeiführen, sondern es werden nur sehr weite Gebiete von Eismassen bedeckt, während die übrigen Gebiete, wie eben die Arktis und Antarktis und die Gletschergebiete bei einer globalen Verschiebung der Klimagürtel eisfrei werden.
50. Schwindet dann die Eismasse in einem Gebiet, dann bereitet sich bereits ein anderes Gebiet auf eine kleine oder grosse Glazialzeit vor.

Billy:

Das ist recht interessant. Deiner Auslegung gemäss müssten wir jetzt also in eine weitere kleinere oder grössere Eiszeit hineinlaufen, die allerdings noch in ferner Zukunft liegt?

Semjase:

51. Sicher, die Erde bereitet sich seit langem darauf vor, doch werden die neuerlichen Eisvorstösse nicht mehr Eiszeiten, sondern Stadialzeiten genannt.
52. Und es ist richtig, wenn alles normal verläuft, dass eine neue eisbildende Grosskälteperiode noch weit entfernt ist.

Billy:

Aha, du sagtest nun, dass sich dieser Vorgang durchschnittlich alle 700 000 Jahre wiederholt, demnach müssten wir also in den letzten 3 Millionen Jahren 4 Eiszeiten gehabt haben?

Semjase:

53. Sicher, doch aber liegen dazwischen noch mehrere Interglazialzeiten resp. Kleineiszeiten.

Billy:

Also Zwischeneiszeiten?

Semjase:

54. Sicher, so erklärte ich.

Billy:

Gut, du sagtest nun aber, dass die Erde ein evolutionierender Planet sei. In welcher Beziehung ist sie das?

Semjase:

55. Wie du weisst, unterliegt oder obliegt jegliche Lebensform einem steten Wandel, einem Wandel in evolutionärer Hinsicht.
56. So nun die Erde selbst auch eine Lebensform verkörpert, ist sie dem gleichen Evolutionsgesetz eingeordnet, nebst allen den sie belebenden Formen.
57. Der natürliche Evolutionsweg aller Lebensformen ist gesamtuniversell einheitlich, so also auch jegliche Evolution auf der Erde oder mit der Erde selbst, die auch einer Wach- oder Schlummerperiode eingeordnet ist wie jegliche andere Lebensform.
58. Es ist aber nun so, dass die Erde als belebter und lebensformtragender Planet nicht in seiner ganzen Masse zu schlummern vermag, weil dadurch alle Lebensformen vernichtet würden.
59. Daher legt sie sich nur teilweise, also gebietsweise, in Schlummer.
60. Dies geschieht dadurch, dass sie, die Erde, zusammen mit extraterrestrischen Einflüssen Temperaturen- und Klimawechsel auf dem ganzen Planeten oder in grossen Gebieten hervorruft, die dann mit sehr dichten Eismassen bedeckt werden.
61. Diese lösen dann die eigentliche Umwandlung aus, denn durch eine solche Vereisung grosser Gebiete haben sich alle Lebensformen und die Erdgebiete den neuen Verhältnissen anzupassen, so sie sich also langsam umwandeln zu anderen äusseren Formen.

62. Tier, Pflanze und Mensch und auch der Planet selbst durchlaufen so einen Umwandlungsprozess, der sie höher evolutioniert, denn niemals vermag sich eine Evolution in rücklaufende Formen zu wandeln, sondern nur immer vorwärts, was also bedeutet, dass eine Umwandlung nur immer zum Höheren stattfinden kann, ausser wenn ein Rücklauf durch Zerstörung usw. erfolgt.
63. Wenn sich daher die Erde normal evolutioniert, dann nur vorwärts und höher, wodurch mitlaufend sich also auch die Lebensformen höher entwickeln in allen ihren verschiedensten Formen.
64. Durch eine solche globale Evolution wandeln sich also die Pflanzen, Tiere und Menschen zu neuen und höheren Formen.
65. Das bedeutet, dass z.B. eine schöne Blume sich zu einer noch schöneren wandelt und veredelt wird, bedingt durch die Evolutionseinflüsse der Erde selbst, deren Evolution selbst eben durch die kleinen und grossen Glazialzeiten stattfindet.
66. Als anderes Beispiel möge dir ein Erdentier dienen, das euch durch Funde von Überbleibseln usw. als Mammüt bekannt ist:
67. Auch dieses Tier, wie alle übrigen, hat sich durch die Erdevolution, durch die Glazialzeit, langsam zu einer höheren Form gewandelt, im Aussehen ebenso wie auch in seiner animalischen Instinkt-Geistform, so wie es auch mit allen andern tierischen Lebensformen geschehen ist, z.B. auch mit den Sauriern.
68. Das Mammüt, wie es bei euch und uns genannt wird, lebte zu sehr frühen Zeiten vorwiegend in kälteren Gegenden, weswegen es auch sehr zottig behaart war und, in seiner frühesten Urentwicklung, auch zwei verschieden angebrachte Grosszähne hatte, wobei der eine nach oben und der andere nach unten gebogen war, was sehr dienlich war für die Verteidigung und Nahrungsbeschaffung.
69. Durch die Erdevolution, also auch durch die Eiszeiten, wandelte sich eine jede Gattung dieser Tierformen zu einer höheren Art, erhielt ein anderes äusseres und tiermässiges Aussehen und Instinkt-Intelligenzvermögen.
70. Durch diese neuen evolutiven Umstände wanderte es ab in wärmere Gegenden, um dort sich weiter zu evolutionieren, wo es aber heute nicht mehr auf der Erde lebt, auch nicht in gewandelter, höherer Form.
71. Die letzten Exemplare der anderen Artenrichtung, eben das Mammüt, sind vor rund 8000 Jahren ausgestorben.

Billy:

Du meinst den Elephanten?

Semjase:

72. Nein, er ist nicht der fernste gewandelte Nachfahre einer frühesten Art des Mammüt.

Billy:

Gigantisch, es wandeln sich also durch die Evolution der Erde Pflanzen und Tiere zu neuen andersaussehenden Lebensformen. Das war mir eigentlich in den Grundzügen klar. Was meinst du, wie sich die Biologen und Zoologen dagegen auflehnen, wenn man ihnen das sagen würde. Die würden uns als Wahnsinnige erschiessen lassen.

Semjase:

73. Sie sind der Wahrheit noch sehr fremd.

Billy:

Okay, damit hast du leider nur zu recht, die wollen einfach alles besser wissen und sich nicht belehren lassen. Nun aber eine weitere Frage: Asket hat einmal davon gesprochen, dass Papst Paul VI. schon kurz nach seiner Amtsübernahme vergiftet werde. Im Gegensatz zu anderen Aussagen, die sich immer bestätigt haben, ist diese Aussage von ihr nicht eingetroffen. Kannst du mir sagen, warum nicht?

Semjase:

74. Sie ist eingetroffen, und zwar zwei Jahre nach seiner Ernennung zum Oberhirten.

Billy:

Du sprichst in Rätseln. Wie soll ich denn das verstehen? Papst Paul VI. lebt doch noch, und doch soll er vergiftet worden und somit also tot sein? Das geht also wirklich über meinen ‹geistigen› Horizont.

Semjase:

75. Ich will es dir erklären, doch aber darfst du es noch nicht publik machen.

Billy:

Das kann ich dir versprechen; doch wie steht es mit den Gruppemitgliedern; ihnen darf ich es doch wohl sagen, oder?

Semjase:

76. Sicher, jedoch nur unter völliger Verschwiegenheit.

Billy:

Es soll so sein.

Semjase:

77. Dann darfst du es nicht im Bericht erwähnen, wenigstens zur Zeit noch nicht.

78. Zu späterem Zeitpunkt jedoch wird es dir erlaubt sein.

Billy:

Ich werde es einfach löschen.

Semjase:

79. Gut; Papst Paul VI. wurde zwei Jahre nach seiner Ernennung durch einen Vatikan-Konzil-Beschluss der katholischen Bischöfe und Kardinäle in geheimem Tun als ihren Zwecken fremd erkannt, was bedeutet, dass er für ihre unlauteren machtgierigen Zwecke nicht geeignet war, weshalb in geheimer Abstimmung darauf erkannt wurde, dass der Oberhirte durch die Hand von Meuchelmördern zu Tode gebracht werden und durch einen den Bischöfen und Kardinälen treu ergebenden Doppelgänger ersetzt werden solle.

80. Also wurde Papst Paul durch Gift ermordet und durch einen Kardinal frappierender Ähnlichkeit ersetzt.

Billy:

Ach, so ist das. Das also ist des Rätsels Lösung.

Semjase:

81. Es muss Stillschweigen herrschen darüber, wenigstens noch jetzt.

Billy:

Bestimmt. Nun höre nochmals: In der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag haben wir in der Gegend von Robenhausen und beim Privatflugplatz Speck bei Fehraltorf verschiedene Lichterscheinungen beobachtet. Wir waren ja damals am Bachtelberg, wie du weißt, und du sagtest uns damals, dass wir uns bezüglich Beobachtungen gedulden sollen. Die Lichterscheinungen müssen irgendwelche Strahlschiffe gewesen sein. Wart ihr das oder etwa andere?

Semjase:

82. Weisst du genau, dass es dort war, wo du eben sagtest?

Billy:

Bestimmt. In der Nacht nahmen wir an, dass es beim Militärflugplatz Dübendorf gewesen sei, inzwischen stellte ich aber genau fest, dass es hinter Robenhausen gegen Fehraltorf zu war.

Semjase:

83. Das erklärtest du schon gestern und deshalb habe ich mich zur Abklärung an Quetzal gewandt, der gestern nacht alles in jenem Gebiet analysiert hat.

84. Von uns war niemand dort, doch aber hat sich ergeben, dass dort tatsächlich ein Schiff war, jedoch aber unbekannter Herkunft.
85. Quetzal vermochte abzuklären, dass es sich um ein Schiff mit einem Verbrennungsantrieb elektrischer Energie gehandelt hat, das offenbar in Bedrängnis geraten war und einen Defekt aufwies, der allerdings wieder repariert werden konnte.
86. Es wiesen eindeutige Rückstände von Strahlenspuren darauf hin, nebst Verbrennungserscheinungen an der Pflanzenwelt, sowie dass vier fruchtlose Startversuche unternommen worden waren, dass aber der fünfte Versuch gelang.
87. Dies erklärt auch die intensivstrahlenden Leuchterscheinungen, die ihr gesehen habt.
88. Bei den gelben Leuchterscheinungen stellten wir im Gras des Flugfeldes fest, dass vier weitere Schiffe gleicher Art sich dort aufgehalten haben müssen.
89. Verbrennungen waren keine zu finden, doch aber Rückstände von elektrischen Strahlungsenergien.
90. Nach den Messungen dürfte es sich um Schiffe von geringer Grösse gehandelt haben, mit einem Durchmesser von weniger als vier Metern.
91. Diese Geräte müssen unserer Kontrolle entgangen sein, denn durch diese wurden sie nicht registriert.
92. Mit Sicherheit waren sie von Schutzschirmen umgeben.
93. Auch befinden sich diese Apparaturen nicht mehr im irdischen Raume, das vermochte Quetzal zu analysieren, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht wieder herkommen.

Billy:

Das reicht, mehr wollten wir nicht wissen. Nun eine weitere Frage: Hast du jemals etwas gehört von einer Legierung, die 92% Kalium und 7% Palladium enthält? Woher stammt sie und welchem Zweck dient sie?

Semjase:

94. Es ist mir nichts über eine solche Legierung bekannt.
95. Hast du nähere Angaben, dann könnte ich mich danach erkundigen?

Billy:

Ich weiss nichts weiter darüber. Es ist ja wohl auch nicht so sehr wichtig. Viel interessanter wäre aber wohl die Beantwortung der Frage, ob beim Jupiter der Mond Ganymed bewohnt ist und ob es sich dabei vielleicht um ein Raumschiff handelt?

Semjase:

96. Ganymed ist ein sehr metallähnlicher Kleinstplanet und nicht bewohnbar.
97. Es leben auch keine dort ansässige Menschen, wohl aber einige wenige ausserirdische menschliche Lebensformen, die dort für kurze Zeit stationiert sind.
98. Es handelt sich dabei aber um kein Raumschiff.

Billy:

Die Lebensformen aber, die dort stationiert sind, unterhalten die Kontakte mit den Erdenmenschen?

Semjase:

99. Sicher, denn sie gehören zu den Gizeh-Intelligenzen.

Billy:

Ach so ist das. Der Ganymed dient denen also als Station.

Semjase:

100. Sicher, sonst aber ist er unbewohnt und auch unbewohnbar.

Billy:

Gut, ich habe dir hier einige Namen wie: Lord Meru/Ber Meru in den Anden in Peru, dann Lord Kenich-Ahan/Uxmal, Berg bei Merida/Yucatan, weiter Royal Teton in Wyoming und Banff in Kanada. Sagen dir diese Namen etwas?

Semjase:

101. Sicher doch, es handelt sich um Ortsbenennungen der grossen weissen Bruderschaft, die betrügerisch diese Orte als «geistige» Zentren bezeichnet, wobei es sich bei den ersten dreien um physische Zentren und beim letzten um ein ätherisches Zentrum handeln soll.
102. Es sind dies aber nicht die einzigen, denn es sind noch mehrere andere.

Billy:

Gut, aber was hat es damit auf sich? Du sagst, die Orte würden betrügerisch als Zentren genannt?

Semjase:

103. Derartige Zentren sind nirgendwo existent, weder in physischer noch in ätherischer Form.
104. Es sind dies nur betrügerische Behauptungen machtgieriger Sektierer.

Billy:

Okay, woher weisst du das bezüglich den von mir genannten Zentren, besser gesagt, woher sind dir diese bekannt?

Semjase:

105. Ich habe den Grund aus deinen Gedanken genommen, du hast etwas zu intensive gedacht.
106. Diese Orte sind mir selbst nicht bekannt, doch aber ist es absolut unmöglich, dass Zentren in dieser Form existieren.

Billy:

Aber du könntest doch diese Orte einmal analysieren.

Semjase:

107. Es wäre das ein Zeit- und Arbeitsaufwand für nichts.

Billy:

Okay, aber man erklärte mir, dass gute, dorthin gerichtete Gedanken dort auf ein Echo stossen würden; wie ist denn das zu erklären?

Semjase:

108. Sehr einfach:
109. Wenn viele Menschen ihre Gedankenströme auf einen Punkt konzentrieren, dann treffen diese am Zielpunkt aufeinander, bilden einen Block und geben so jeder weiter diesen Punkt anrufenden Kraft ein wahrnehmbares Echo.
110. Also liegt dahinter nur ein Betrug und Selbstbetrug durch Einbildung.

Billy:

Aber Sfath hat mir einmal gesagt, dass es ganz natürliche derartige Zentren gebe.

Semjase:

111. Sicher, nämlich überall dort, wo sich gewisse Mineralien in grösseren Mengen lagern und sich konzentrierend auswirken.

Billy:

Okay, du hast mich überpolt, denn genau das gleiche sagten auch Sfath und Asket. Du weisst nun aber, dass unsere irdischen Religionen usw. immer nur von Hierarchien sprechen. Die Menschen sind darauf

eingeschworen und können nicht verstehen, dass ihr keine Hierarchie anerkennt. Was hast du dazu zu erklären?

Semjase:

112. Hierarchie herrscht überall dort vor, wo eine Lebensform durch Obrigkeiten usw. unterjocht ist.
113. Solche Lebensformen vermögen sich nicht der Wahrheit zu beugen, dass sie selbst jegliche Form von Kraft in sich erzeugen und folgedessen selbst über allem stehen.
114. Deshalb suchen auch Menschen stets eine über sich gestellte Kraft, durch die, und nur durch die alles erst möglich werden kann.
115. Besonders dem Erdenmenschen ist es durch die altherkömmlichen Irrlehren und Unterjochungen jeglicher Art und Form noch unmöglich, selbständig zu sein und sich selbständig zu entwickeln.
116. Er ist in dieser Beziehung noch nicht einmal halbwegs vernünftig.
117. Obwohl er der Wahrheit immer wieder belehrt wird, dass in jeder Beziehung nur er ganz allein für alle Geschehen zuständig ist, die all seine Lebensbereiche betreffen, will er in seinen alten Irrlehrformen weiterleben und höhere «Geistformen» zuständig machen und über sich setzen, wobei er noch derartigen Frevel betreibt, dass es bereits zur Unwirklichkeit ausartet, denn erdreistet er sich doch, Erdenmenschen in den Stand von Meistern zu erheben, denen er annähernde Vollkommenheit zuspricht und die er kraftvoll über sich setzt, jedoch unreal und evolutionshemmend, wenn nicht gar selbstzerstörerisch.
118. Sich weiter entwickelt glaubende Irreführte «geistiger» und «halbgeistiger» Richtungen leben im irren Wahn, des Rätsels Lösung gefunden zu haben, indem sie von «geistiger» Hierarchie sprechen und damit Energien meinen.
119. Doch aber sind diese nicht weiter als die übrigen, denn wahrheitlich suchen sie die Kräfte hinter den hierarchischen Mächten, die wohl universelle Energien verkörpern sollen, die jedoch in Wahrheit verstorbene Erdenmenschen sind und es auch bleiben, die auch niemals zu jenen hierarchischen Mächten aufzusteigen vermögen, wie sich der Erdenmensch dies einbildet.

Billy:

Meinst du damit z.B. Maria, Gautama, Morya, Kut Humi, Saint Germain und andere, wie sie hier auf dieser Darstellung genannt sind?

Semjase:

120. Sicher.
121. Es sind dies alles verstorbene menschliche Lebensformen, die zu ihrer damaligen Zeit eine Durchschnittsbewusstseinsebene hatten, wie der durchschnittliche Erdenmensch heute, abgesehen dabei von Betrügnern und Scharlatanen wie der von dir genannte Saint Germain, der in seiner jetzzeitigen Geburt mit neuer Person als einfacher Mann in Deutschland lebt, obwohl er den Namen Prinz Roger de Polazki trägt, der ihm eigen wurde durch seine Geburt in Bohemia (Böhmen).
122. Betrügerisch aber ist er nach wie vor, wie du ja durch die Bekanntschaft mit ihm in Amman und Bethlehem weisst.

Billy:

Mädchen, den Kerl möchte ich wieder mal sehen. Er hat nämlich meine Ex-Braut Meriam verschachert, als er in Jordanien eingesperrt wurde.

Semjase:

123. Wünsche dir nicht zuviel.

Billy:

Ist ja schon gut. Wenn wir nun aber schon dabei sind: Hier auf dieser Darstellung der «geistigen» Hierarchie unserer Planeten – du sagst also genau wie Asket und Sfath, dass dies alles Unsinn ist?

137.	ROSA	1:	3.	Glaube Verehrung Anbetung Irrung	Unvernunft Unverstand Falschheit Lüge	Vernichtung Missgunst Laster
138.	VIOLETT	2:	7.	Glaube Verehrung Anbetung Anrufung	Barmherzigkeit Mitleid Vernichtung Falschheit	Zerstörung Umwandlung Freiheit
139.	GRÜN	3:	5.	Konzentration Weihung Heilung Wahrheit	Vernunft Verstand Wissen Weisheit	Kraftentfaltung Kraftanwendung Erkennung
140.	ROTGOLD	4:	6.	Frieden Liebe Ausgleich Gnade	Hingabe Heilung Harmonie Gleichheit	Freisein Werdung Wandlung
141.	GOLD	5:	2.	Wahrnehmung Sehung Deutung Erfassung	Wertung Auswertung Sammlung Anwendung	Beurteilung Weisheit Können
142.	WEISS	6:	4.	Kunst Reinheit Ausführung Bewusstsein	Kreativ Harmonie Gemüt Fehllos	Formend Idee Aufstiegsvollendung

143. Dies sind die Farbenwerte, geordnet nach der Bewusstseinebene.

144. Die Werte sind auch geltend für die Farbausstrahlung einer jeden Lebensform, wodurch sie sehr genau in ihren Werten ihrer Bewusstseinebene eingestuft werden kann.

Billy:

Dann wäre dies also praktisch eine weitere Bestimmungsart der Bewusstseinebene, wie du sie mir heute beigebracht hast?

Semjase:

145. In gewissem Sinne ja, doch aber beziehen sich die Farbenwerte auch auf die nicht berechnungsbaren Lebensformen.

Billy:

Ach so, dann bedeutet dies also eine Erweiterung in der Erkennung.

Semjase:

146. Das ist so.

Billy:

Nun eine weitere Frage: Du hast mir am Anfang unserer Bekanntschaft erklärt, dass eure Strahlschiffe durch einen Licht-Emittierungsantrieb und weiter mit einem Tachyonenantrieb versehen seien. Nennt ihr die Schiffe deshalb Strahlschiffe?

Semjase:

147. Nein, denn die von dir genannten Antriebe entsprechen keinen direkten Strahlantrieben.
148. Die Strahlantriebe waren anderer Art, und wir benutzen sie schon seit rund 400 Jahren nicht mehr, trotzdem wir die Bezeichnung Strahlschiffe für uns beibehalten haben.
149. Mein Schiff, das ich noch in Besitz hatte bei unserer ersten Begegnung, war noch halbstrahlförmig, weshalb du auch die Strahlungen zu sehen vermochtest.
150. Es handelte sich jedoch nur um hochkonzentrierte Lichtbündel.
151. Mein letztes Schiff besass bereits einen Antigravitationsantrieb, der auf dem Prinzip des Abstosses fundierte.
152. Dieser Antrieb war jedoch nur geeignet für den planetaren Flug, während für den freien Raum der Tachyonenantrieb beibehalten wurde.
153. Das jetzige Schiff ist ausgestattet mit einem Antimaterieantrieb für den freien Raum, der schon vor über 50'000 Jahren entwickelt wurde.

Billy:

Du sprichst von Antimaterie, gibt es die denn wirklich?

Semjase:

154. Sie ist existent, doch aber haben das unsere Wissenschaftler auch erst im ersten Jahrtausend nach der Besiedelung von Erra herausgefunden und erforscht.
155. Es war ihnen bis dahin sehr wohl bekannt, dass es irgendwelche Antikräfte geben musste, doch aber vermochten sie ihre Existenz erst im genannten Jahrtausend nachzuweisen und diese Energieform zu nutzen.

Billy:

Dann haben sie aber sehr schnell gearbeitet, wenn sie bereits damals Antriebe dafür bauen konnten.

Semjase:

156. Es ist oft nur ein kleiner Schritt vom Wissen zum Können.

Billy:

Das kannst du sehr leicht sagen. Wie schwer ist eigentlich dein jetziges Schiff mit dem Aufbau?

Semjase:

157. Es ist rund 700 Kilo schwerer als das letzte.

Billy:

Dann wären das 1½ Tonnen?

Semjase:

158. Sicher.

Billy:

Aber jetzt was ganz Besonderes: Hast du das schon gehört: <Sigma Roma>?

Semjase:

159. — — — Was soll diese Frage?
160. Woher hast du dieses Wissen und was bezweckst du damit?

Billy:

Du scheinst erschrocken zu sein?

Semjase:

161. Wundert dich das?
162. Was soll die Frage und woher hast du das Wissen um diesen Code, und was bezweckst du damit?

Billy:

Mach es doch mal halblang. Warum bist du so erregt?

Semjase:

163. Willst du mich irreführen?

Billy:

Das habe ich nicht im Sinn, und du brauchst dich wirklich nicht zu erregen.

Semjase:

164. So?

165. Sollte ich das wirklich nicht, wenn ich erfahre, dass du dich ganz offenbar in gefährliche und irreführende Gebiete begibst?

Billy:

Ich wüsste nicht warum?

Semjase:

166. So?

167. Auch das weißt du nicht?

168. Warum verstümmelst du dann den Code und sprichst ihn rückläufig?

Billy:

Das tue ich doch nicht, Mädchen.

Semjase:

169. Du solltest mir nicht die Unwahrheit sagen, es ist wirklich zu sehr gefährlich.

Billy:

Jetzt hör aber auf, leeres Stroh zu dreschen. Bist du denn wirklich so sehr um mich besorgt?

Semjase:

170. Mehr als nur das, mein Freund, denn ich kenne die Intelligenzen von Gizeh zu sehr, als dass ich mich nicht um dich sorgen müsste, wenn du mit ihrem Code zu mir kommst.

Billy:

Du willst doch damit nicht sagen, dass diese beiden Worte ein Code dieser Gizeh-Heinis sind?

Semjase:

171. Was wahnst du denn, warum ich mich um dich ängstige?

Billy:

Ach du blauer Heinrich, das wusste ich doch nicht. Ich habe doch dieses «Sigma Roma» von Herrn Reiz erhalten. Er erklärte mir, dass er diesen Code durch einen telepathischen Kontakt von irgendwoher erhalten habe und dass ich dir diesen nennen soll.

Semjase:

172. Ist das wirklich so?

Billy:

Ich belüge dich doch nicht.

Semjase:

173. Ich nehme es zwar nicht an, und ich kann auch nichts dergleichen feststellen, doch aber haben die Intelligenzen von Gizeh vielerlei Möglichkeiten.

174. Nun, die Worte des Code sind versetzt und ich möchte sie nicht in ihrer richtigen Zusammensetzung nennen, denn sie ent...

Billy:

...halten einen bestimmten verführerischen Wert. Ich habe es schon selbst rausgefunden. Stimmt's?

Semjase:

175. Du denkst sehr schnell, doch aber muss ich dich bitten, darüber zu schweigen.

Billy:

Natürlich.

Semjase:

176. Es handelt sich um den Code der Intelligenzen von Gizeh, durch den sie sich untereinander erkenntlich machen.

177. Es ist dies für sie von Wichtigkeit, denn ihre verschiedenen Gruppen nennen sich widerrechtlich gegenüber Erdenmenschen als Abkömmlinge verschiedener Rassen und Gestirnsysteme.

178. So benennen sie sich auch als Lebensformen vom Mars und von der Venus, doch auch unsere Pro-Forma-Heimatwelten benutzen sie zu betrügerischen Zwecken.

179. Es dürfte daher sicher sein, dass Herr Reiz mit einer dieser Intelligenzen in Verbindung gestanden und von ihr deshalb den Code erhalten hat, weil sie annahmig war, dass wir eine ihrer Gruppen verkörpern würden.

Billy:

Sagenhaft, diese Heinis haben doch ihre schmutzigen Finger überall drin. Doch lassen wir das, damit hat sich mein Interesse diesbezüglich gelegt. Ich habe ja auch noch einige andere Fragen.

Semjase:

180. Es sollte langsam genug sein.

Billy:

Es sind nicht mehr viele. Es wurde die Frage gestellt, wer Quetzalcoatl war? Und ist Quetzal mit ihm identisch?

Semjase:

181. Die zweite Frage kann ich mit Nein beantworten, auch belangen irgendwelche Vorfahren von Quetzal nicht zu Quetzalcoatl.

182. Quetzalcoatl war nach irdischen Begriffen ein hoher Offizier oder ein hoher Aufseher einer ausserirdischen Gruppe, die im Gebiete des heutigen Ägyptens tätig war.

183. Er war aber sehr wissend und weise und wurde sehr oft mit Sonderaufträgen bedacht, wovon ihn einer auch nach Südamerika brachte, wo er bei den frühen Azteken usw. wie ein Gott verehrt wurde.

184. Da er ein kleines Raumschiff besass, vermochte er diesen Eindruck bei dem damaligen Aztekenvolk noch zu verstärken, was allerdings nicht seine Absicht war.

185. Erst als er mit einem andern Beauftragten zusammenstiess, mit einem gewissen Huitzilopochtli, änderte er sein Gehabe.

186. Huitzilopochtli nämlich war einer der frühen Intelligenzen von Gizeh und übte bei den Azteken eine blutige Opferherrschaft aus.

187. Er war in dieser Beziehung unersättlich und forderte als Opfer Menschenblut, während Quetzalcoatl dagegen war.

188. So entstand zwischen ihnen eine böse Feindschaft und jeder von ihnen versuchte, die Herrschaft über die Völker zu erringen.

189. Durch schlimme Täuschungen und betrügerische Machenschaften aber gelang es dann Huitzilopochtli, Quetzalcoatl zu vertreiben, folglich dieser flüchtete und nach Ägypten zurückkehrte.

Billy:

Das sollte wohl genügend sein für diese Frage. Kannst du mir nun sagen, wo Atlantis eigentlich gelegen war?

Semjase:

190. Darüber wollte ich dir schon lange berichten:

191. Atlantis war in zwei Reiche geteilt.

192. Das Gross-Atlantis befand sich zwischen den gespaltenen Kontinenten Amerika/Südamerika und Europa/Afrika, während sich das Klein-Atlantis im santorinischen Raume befand.

193. Gross-Atlantis wurde durch Kriegefehden mit den Bewohnern von Mu, das in der chinesischen GobiWüste lag, zerstört und versank im Meer.

194. Doch auch Mu wurde vernichtet und hörte auf zu existieren, so nur noch die unterirdische Stadt Agharta übrigblieb.

195. Klein-Atlantis wurde rund 6000 Jahre später zerstört, indirekt durch den gigantischen Zerstörer, den Riesenkometen, der vor 3500 Jahren die Venus in das SOL-System einschleppte.

196. Durch die gewaltigen Erschütterungen des vorbeirasenden Zerstörers und der nachfolgenden Venus wurde ungeheuer viel Schaden auf der Erde angerichtet.

197. Sie erbebte, barst an vielen Orten, und gewaltige Vulkane brachen aus.

198. Einer davon war der bestehende Santorin.

199. Er explodierte und riss in weitem Umkreis verschiedene Inseln hinab ins Meer, während die See zu brodeln begann und eine rund 2000 Meter hohe Flutwelle erzeugt wurde, die über das heutige Kreta hinwegrollte bis nach Ägypten und Syrien.

200. Kreta hiess damals noch Minoa und seine Bewohner waren Atlantierabkömmlinge.

201. Viele von ihnen vermochten noch auf das hellenische Festland zu flüchten und sich so zu retten.

202. Minoa blieb als Insel bestehen, doch aber versanken die meisten Inseln von Klein-Atlantis, die rund um Santorin gelagert waren.

Billy:

Damit hast du mir auch eine weitere Frage beantwortet, nämlich die von Mu, wo das nämlich war. Es ist jetzt nur noch die Frage offen, welche Bedeutung Mu eigentlich hatte?

Semjase:

203. Mu war ein Land und zugleich die Kapitale von diesem.

204. Mu war ein Land wie jedes andere.

205. Angelegt durch Ausserirdische waren allerdings die Stadt auf der Oberfläche sowie auch die unterirdische Stadt Agharta, die je von einem Mann und einer Frau regiert wurden.

206. Von besonderer Bedeutung waren weder das Land noch die Städte, ausser eben, dass sie durch Ausserirdische aus dem Lyra-System erbaut und bewohnt und auch wieder vernichtet worden waren.

Billy:

Das sollte genügen. Eine weitere Frage ist die, ob Erdenmenschen, wenn sie eine entsprechende Entwicklung hinter sich gebracht haben, auf andern Sternensystemen resp. auf deren Planeten inkarnieren können?

Semjase:

207. Deine Frage ist unlogisch, du weisst doch sehr genau, dass dies nicht der Fall ist, weil eine Lebensform nur immer wieder auf jenem Planeten inkarnieren kann, wo sie auch verschieden oder abgeschieden ist.

Billy:

Das weiss ich, die Frage war ja nicht von mir, ebenso nicht die Nächste: Inkarnieren sich Wesenheiten von andern Sternen oder Planeten auf der Sonne oder Erde, und wenn ja, mit einem bestimmten Auftrag?

Semjase:

208. Genauso wie auf der Erde können verstorbene Lebensformen nur auf jenen Planeten oder Welten inkarnieren, auf denen sie auch bis zu ihrem Tode gelebt haben.
209. Inkarnieren aber verschiedentlich ausserirdische Intelligenzen auf der Erde, was sehr selten in Erscheinung tritt, dann wurden diese oder werden diese zu ihren Lebzeiten hierher gebracht, da sie dann bis zu ihrem Tode lebten, leben und danach selbstverständlich hier inkarnierten oder inkarnieren.
210. Es ist niemals so, dass Wesenheiten auf anderen Planeten sterben und dann auf der Erde inkarnieren, denn sowohl die geistigen wie auch die körpergebundenen Formen sind planetengebunden.
211. Es wäre daher nicht einmal möglich, so besagen die Siebenheitsgesetze und die kosmische Ordnung, dass eine Lebensform auf einem irdischen Nachbarplaneten sterben und auf der Erde wieder inkarnieren könnte, wenn der Nachbarplanet natürlicherweise Lebensformen tragen würde.

Billy:

Das dürfte recht logisch sein. Die nächste Frage ist: Gibt es in der Arktis ‹Die grosse Versammlung›? Und gleich eine zweite Frage dazu: Ist der ‹Mitternachtsberg› Realität?

Semjase:

212. Bei der ersten Frage handelt es sich um ein irres und unwirkliches Belang einer sektiererischen Organisation ähnlichen Wertes wie bei deinen ersten Fragen bezüglich der ‹geistigen› Zentren.
213. Die zweite Frage kann ich dir nicht beantworten, denn es sind mir keine Daten bezüglich eines Mitternachtsberges bekannt, wenn es sich dabei nicht um den Mount Shasta handelt.

Billy:

Ich weiss es leider auch nicht, aber ich will mal nachfragen.

Semjase:

214. Nun sollte es aber genug sein für heute.

Billy:

Nur noch eine Frage oder deren zwei. Warte mal – ja – vier Fragen sind es noch.

Semjase:

215. Gut, dann aber soll Schluss sein.

Billy:

Bestimmt. – Hier. – Von welchen Kräften oder Mächten werden die Freimaurer unterstützt, wenn es überhaupt solche Kräfte oder Mächte gibt, was ich allerdings bezweifle, wenn nicht etwa die Gizeh-Heinis übel mitmischen?

Semjase:

216. Das ist mir nicht genau bekannt, ich will mich aber um eine genaue Abklärung bemühen.

Billy:

Danke. Kennst du die Weissagungen der Mongolen und was diese besagen bezüglich ihrer Erdenherrschaft?

Semjase:

217. Du hast wohl nur noch Fragen, die ich nicht beantworten kann?

Billy:

Kennst du sie denn nicht?

Semjase:

218. Leider nein, ich habe noch nie etwas davon gehört.

Billy:

Schön, dann eben nicht und gleich die zweitletzte Frage: Hat die weisse Rasse auch im Wassermannzeitalter noch einen Auftrag und wird sie ihn ausführen können?

Semjase:

219. Alle Menschenrassen auf der Erde haben eine Aufgabe zu erfüllen, und so sie die Wahrheit endlich erkennen und anerkennen, werden sie diese gemeinsam auch zu Ende bringen.

220. Es ist dabei keine Rasse vorgezogen oder benachteiligt, denn alle schwimmen in einem Boot ohne Unterschied.

221. Die als weisse Rasse bezeichneten Lebensformen haben keinerlei spezielle Aufgabe, wie dies angenommen wird, was aus der Frage zweifelsfrei herausklingt.

222. Sie ist auch nicht über andere gesetzt.

Billy:

Okay, okay, es war sicher nicht so gemeint. Nun aber die letzte Frage: Sind die Sonnenkräfte hohe Wesenheiten?

Semjase:

223. Diese Frage habe ich dir schon beantwortet, als ich von der Hierarchie sprach.

224. Die Sonnenkräfte sind ebensowenig Wesenheiten wie alle übrigen universellen Energien auch nicht.

225. Damit sind deine letzten vier Fragen beantwortet.

Billy:

Hast du es eilig?

Semjase:

226. Ich müsste schon längst weg sein.

Billy:

Au weia, warum hast du das nicht gesagt, dann hätte ich meine Fragen doch zurückgestellt.

Semjase:

227. Du hast dich so sehr bemüht, dass ich dir das nicht antun wollte.

Billy:

Du hast mir sehr viel Freude bereitet. Doch sieh bitte, ich habe hier noch ein Buch und verschiedene Fragen und Aufzeichnungen von Herrn Ing. Reiz, dem du ja schon die Tabellen angefertigt hast. Kannst du das Material mitnehmen und durcharbeiten?

Semjase:

228. Sicher, ich werde mich darum bemühen.

Billy:

Danke, Mädchen. Ich habe ihm schon gesagt, dass es vielleicht zwei bis drei Monate dauern wird, ehe er Bescheid erhält.

Semjase:

229. Das war sehr lieb von dir, denn ich möchte alles genau und in Ruhe durchsehen.

230. Ich werde mich bemühen.

231. Was ich dir noch sagen will:

232. Quetzal wird dir bezüglich Amata in den nächsten Tagen nähere Angaben machen.

233. Es war übrigens unvernünftig von dir, sie zur Lichtung mitzunehmen, du weisst doch, dass es mir nicht erlaubt ist, mich mit ihr zu unterhalten und dass ich es auch nicht tun kann von mir aus.

234. Bedenke andererseits der für uns gefährlichen erdenmenschlichen Schwingungen.

Billy:

Ich weiss schon, aber versuchen musste ich es trotzdem, verstehst du?

Semjase:

235. Sicher, aber es war unverständlich.

236. Nun aber ist es wirklich Zeit, ich muss gehen.

237. Auf Wiedersehn und recht viele Grüsse an alle unsere Freunde – auch an deine Frau.

Billy:

Ich will es gerne ausrichten. Auf Wiedersehn, grüsse mir auch deine Schwester einmal, wenn du sie sehen solltest, weisst du, Pleija.

Semjase:

238. Sie wird sich sicherlich freuen, denn sie ist zusammen mit uns auf unserer Station.

Billy:

Ach nee, stimmt das wirklich?

Semjase:

239. Sicher, doch nun lebe wohl und auf Wiedersehn.

Billy:

Wiedersehn, mach's gut.